

quorum illi hic circa Vlmam magna cum furia itemtidem circumvolant. Angustiae igitur mihi sunt undique, quas Superiorum non nisi voluntas, providaque de me tollet dispositio. Caeterum quatuor patres cum uno Converso et tribus novitiis in Elchingen pro tempore degunt, P. Subprior seu Theodorus noster confugit in Weingarten¹⁾ cum P. Placido, a quibus hac ipsa hebdomade Reverendissimus Elchingensis transmissas accepit litteras. Sed haec satis, quae maioris ergo securitatis repetere volui, nescius an meae nuperae per nuntium heyss transmissae, Memmingam venerint, an vero quomodolibet forte in via perierint. Me commendo humiliter, et responsorias proxime seu etiam avocatorias per harum latorem certo exspecto.

Vlmae bey dem weissen Ochsen 10. Nov. ao. 1646.

Adm. Rde. Patern. Vestrae

Observantissimus

P. Felix, Ottoburanus.

P. S. Hoc monuerim Paternitatem Vestram, ut si unus nostrum Ottoburae est, quaeri per ipsum curet in cella mea, inferius ad sinistram partem pulpiti mei, loculum aliquem (ein Tädle) reperturum ibidem 12 vel 13 florenos mihi initio a P. Priore datos pro viatico, nunc pro expensis in hospitio commodos, nisi iam prius a Superioribus, vel ab hoste excerpti forsitan fuerint et inventi.

Inscriptio: Admodum Reverendo Religio. in Christo Patri Sebastiano Rhoer, SS. Theologiae Doctori et Monast. Ottoburani Subpriori. Memmingen Ottobeyrer Hauss.

(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen aus der Geschichte der römischen Päpste,

zusammengestellt von P. Bernard Pláček, O. S. B. aus Raigern.

I. Benedictiner - Päpste.

Erster Artikel.



om heil. Petrus bis Leo XIII. sassen auf dem römischen Stuhle 263 Päpste. Von diesen gehörten folgende dem Orden des heil. Benedictus an: 1. Pelagius II.²⁾ in der Reihe der Päpste der 63. reg. vom J. 568—590. Seine Zeit hatte von den Longobarden viel zu leiden; die ein-

¹⁾ Weingarten, kön. württemb. Oberamt Ravensburg, unmittelbare Benedictiner-Reichs-
abtei, im 11. Jahrhundert von den Welfen gestiftet. Aufgehoben 1803.

²⁾ Für jene, die die Geschichte des einen oder anderen Papstes besonders interessirt,
lassen wir bei jedem derselben die Angabe von Quellenwerken in der Anmerkung
folgen. — 1. Pelagius II.: 1. Mansi tom. IX pg. 881—910. — 2. Gregor. Tur.: Hist.
Franc. X, I, pg. 590.

heimische Bevölkerung schien ganz dem Elende und dem Untergange geweiht: „hostilibus gladiis foris sine cessatione confodimus,“ schreibt der heil. Gregor Mag. über diese Zeit. Pelagius II. ist auch derselbe, der die von Monte Casino durch die Longobarden vertriebenen Benedictiner-Mönche liebevoll in Rom aufnahm und ihnen nahe beim Lateran einen Wohnsitz anwies, wo die Aebte bis zu Gregor II. (715—731) residirten, unter dem das alte Kloster wieder aus seinen Trümmern erstand. Unter Pelagius II. 580 fällt auch die Gründung des Stiftes S. Peter in Salzburg. Auch des Pelagius unmittelbarer Nachfolger

2. Gregor I. der Grosse (590—604)¹⁾ gehört unserem Orden an. Sein Pontificat bildet eine der grossartigsten Erscheinungen in der Kirchengeschichte. Trotz seines Widerstrebens wird Gregor, der zuerst Prätor von Rom, dann Mönch und Abt, päpstlicher Gesandter in Constantinopel und einer der sieben römischen Cardinal-Diacone war, einstimmig von Clerus und Volk zum Papste gewählt. Aus der reichen Geschichte dieses grossen Papstes seien hier nur einige der wichtigsten Daten in Kürze erwähnt. Unter seinem Pontificate zeigen sich bereits die Anfänge der weltlichen Herrschaft der Päpste. Obwohl er sich „servus servorum“ nannte, und alles in der Noth der Zeit Rath und Beistand von ihm erwartete, so gehorchte ihm doch Roms Bevölkerung freiwillig und voll Vertrauen auf seine Milde und Gerechtigkeit. — 596 sendet Gregor den Abt Augustin mit 39 römischen Mönchen nach Britannien um Fürst und Volk zu bekehren. Die Wirksamkeit dieser Glaubensboten war eine so segensreiche, dass schon um Weihnachten 597 gegen 10.000 Angelsachsen die Taufe empfangen und in wenigen Jahren darauf (601) zwei Metropolen, London und York, jede mit 12 Bisthümern errichtet wurden. Nicht minder eifrig war der hl. Papst in der Bekehrung der Longobarden, worin er von der katholischen Königin Theodolinde kräftig unterstützt wurde. — Gregorius schrieb die Biographie des hl. Benedict und viele andere Werke, die durch eine leichte und angenehme Sprache, sowie durch Gedankenreichthum sich auszeichnen, wie z. B. die Homilien, die 35 Bücher der Sittenlehren über das Buch Job, die Pastoralunterweisung u. s. w. — Bei einer Procession, die zur Abwendung einer pestartigen Krankheit in Rom abgehalten wurde, sah Gregor, wie er selbst erzählt, auf der Hadriansburg einen Engel, der ein Schwert in die Scheide steckte und als hierauf die Krankheit wirklich nachliess, stellte er auf den höchsten Giebel jener Burg einen Engel aus Marmor (den Benedict XIV. später gegen einen ehernen vertauschte), und nannte sie Engelsburg. Von Gregor datirt der Gebrauch der sieben canonischen Stunden und der Aschenweihe am Mittwoch vor Beginn der Fastenzeit. Der dritte in der Reihe der Benedictinerpäpste ist

S. Bonifacius IV.²⁾ (608—615). [67]³⁾ Er lebte im guten Einvernehmen

¹⁾ S. Gregor I. (590—604). 1. Vita S. Greg. v. Joh. diac. — 2. Fessler, Patrol. II. 1019. — 3. Döllinger, Lehrbuch der Patr. I. pag. 175. — 4. Alzog, Patrol. S. 485. — 5. Mansi, X, 399. — 6. Migne, t. 75—79. — 7. Lau, Gregor d. Gr. Leipzig 1845. — 8. Pfahler, Gregor d. Gr. Frankfurt 1852. — 9. Reumont II, S. 79. (Gesch. d. St. Rom.)

²⁾ S. Bonifac IV. 28. Mai (608—215.). 1. Annal. Monast. a. 609 (Pertz III, 153.) — 2. Baronius ad a. 607.

³⁾ Die Ziffer in dieser Klammer bezieht sich auf die Reihenfolge nach Weidenbach's Calendarium.

mit dem Kaiser Phokas, der ihm das Pantheon¹⁾ schenkte, das er 609 der heil. Jungfrau und allen Märtyrern weihte²⁾. Die runde Form dieses schönen Baues gab zu dem Namen „S. Maria della rotunda,“ Veranlassung³⁾. Von diesem heil. Papste, dessen Fest auf den 28. Mai fällt, heisst es so schön in den Lectionen des Breviers: „Erat super omnes homines mitissimus ac misericors. Clerum unice amabat illumque beneficiis quam plurimis cumulavit.“ Der vierte Papst O. S. B. war

Adeodatus II. [77]⁴⁾ (672—677); er führte zuerst die Formel ein: „salutem et apostolicam benedictionem“ und gab die Erlaubnis an Sonn- und Festtagen zu biniren an jenen Orten, wo die Kirchen nicht auf einmal die Gläubigen fassen könnten. Von ihm wird noch der heroische Act erzählt, dass er einen ihm begegnenden Aussätzigen auf offener Strasse küsste, um den Römern die Furcht vor Ansteckung zu benehmen und ihnen bei der Pflege dieser armen Kranken Muth zu machen. Sein Andenken wird in der Kirche am 8. November gefeiert.

Der hl. Gregor II. [90]⁵⁾ (715—731) steht seinem grossen Vorgänger gleichen Namens würdig zur Seite. Als Cardinaldiacon begleitete er den Papst Constantin nach Constantinopel, wohin derselbe von Justinian II. berufen wurde, um mehrere strittige Punkte in Glaubenssachen zu ordnen. Nach dem Tode Constantins wird Gregor dessen Nachfolger, als welcher er für alle Angelegenheiten der Kirche, besonders für die Missionen und die Wiederherstellung der gesunkenen Klosterzucht äusserst thätig ist. Das durch die Longobarden ungefähr 140 J. früher zerstörte Monte Casino liess er wieder herstellen und sandte den Petronax 718 mit einigen römischen Benedictinern dahin. Für die Bekehrung der heidnischen deutschen Völker entwickelt Gregor grossen Eifer, und unter ihm beginnt das segensreiche Wirken des hl. Bonifacius in Deutschland, während im Orient der an grausamen Scenen und leidenschaftlichen Auftritten so reiche Bilderstreit seinen Anfang nimmt. Gregor tadelt mit Muth und Freimüthigkeit des Kaisers Leo, des Bilderstürmers, Benehmen und lässt sich von dessen Drohungen, ihn wie Papst Martin behandeln zu lassen, nicht einschüchtern. Er erklärt wiederholt, eher alle Verfolgungen leiden, als seiner Pflicht untreu werden zu wollen. Er erinnert den Kaiser, welch' schlechtes Ende der Kaiser Constanz nahm, der zu Syracus im Bade ermordet wurde, während Martinus hochgeehrt unter den Heiligen sei; er verschweigt ihm nicht,

¹⁾ Erbaut von Marcus Agrippa, dem Schwiegersohne des Augustus.

²⁾ V. Breviar. Lect. VIII.

³⁾ Ein für die Ordensgeschichte interessanter Streit entspann sich unter dem Pontificate des heil Bonifaz IV. in England darüber; ob den Mönchen auch die Priesterweihe ertheilt werden könne. Viele läugneten es, indem sie sagten, dass die Mönche, die der Welt abgestorben, Gott allein leben sollen, die Pflichten des priesterlichen Standes nicht erfüllen könnten. Der hl. Bischof Mellitus begab sich zu diesem Zwecke eigens nach Rom, und hier wurde auf einem von Bonifaz versammelten Concil entschieden, dass den Mönchen die Priesterweihe nicht vorzuenthalten sei, sofern sie die dazu erforderlichen Eigenschaften besässen. (Cfr. Lct. VII.)

⁴⁾ S. Adeodatus † 8. Nov. (672—677.) Mansi X. 535.

⁵⁾ S. Gregor II. 13. Febr. (715—731.) 1. Baronius. — 2. Pappencrdt S. 74. (Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter.) — 3. Mansi XII, 229 und 959. — 4. Hefele III S. 362. — 5. Reumont II, S. 104.

die Gesinnungen der Völker des Westens gegen seine Tyrannei und schildert ihm den schmerzlichen Eindruck, den sein Benehmen verursache, der als christlicher Kaiser zum rohen Barbaren sich umgestaltete, während wilde und heidnische Völker zahm und gesittet werden. — Eben so muthig war Gregor's Auftreten gegenüber dem Longobardenkönig Luitprand. Als dieser vor Rom sich lagerte, um nach dem Willen des Kaisers mit dem Papste zu verfahren, zog ihm dieser entgegen und des Papstes Worte machten auf den König einen solchen Eindruck, dass dieser dem Papste sich zu Füßen wirft, seine Truppen zurücksendet, am Grabe der Apostelfürsten sich niederwirft, und Mantel, Krone und Waffen niederlegt. — Auch Gregors Nachfolger der

dritte Gregorius, ein geborener Syrier ¹⁾ (731—741), [91] gehört unserem Orden an, und ist nicht minder eine Zierde desselben, wie die beiden vorhergehenden Päpste desselben Namens. Auch Gregor III. bemühte sich durch Briefe und Gesandte den Kaiser Leo betreffs der Bilderstürmerei umzustimmen, doch vergebens. 731 hielt er eine Synode zu Rom, auf welcher die Excommunication über alle ausgesprochen wurde, die von nun an Bilder Christi, seiner unbefleckten Mutter, Apostel und Heiligen, wegnehmen, zerstören oder verunehren würden. Einen eifrigen Kämpfer für die Verehrung und Vertheidigung der Bilder fand Gregorius an dem hl. Johannes Damascenus. Doch nicht nur gegen den bilderstürmenden Kaiser hatte Gregor den kirchlichen Kampf zu kämpfen, sondern auch den politischen gegen die eroberungssüchtigen Longobarden. Der Herzog von Spoleto unterstützt den Papst, wird deshalb vom longobardischen Könige Luitprand verfolgt und flüchtet nach Rom. Luitprand fordert seine Auslieferung; der Papst verweigert sie und die Longobarden dringen in Rom ein, berauben die Peterskirche, plündern die Umgebung und nehmen viele vornehme Römer gefangen. Da wendet sich Gregor III. an den mächtigen Carl Martell, ihn um Schutz für die bedrängte Kirche bittend. Carl nimmt die Gesandtschaft ehrenvoll auf, ordnet Boten nach Rom, aber gewährt keine wirkliche Hilfe. Mitten unter solchen Bedrängnissen stirbt Gregorius 27. November 741. — Von jetzt an sehen wir den päpstlichen Stuhl sich von den Kaisern des Orients ab- und dem neu aufblühenden Herrschergeschlechte der Carolinger zuwenden, und es tritt die Kirche mit dem Tode Gregors in eine neue Aera.

Wir kommen nun zum siebenten Benedictinerpapste, dem grossen hl. Zacharias ²⁾ [92] v. J. 741—752. Schon vier Tage nach dem Tode Gregors wird Zacharias, ein Grieche von Geburt, zum Papste gewählt, und erst nach der Wahl zum Priester ordinirt. Mit dem Longobardenkönig stand Zacharias auf freundschaftlichem Fusse und erhielt von ihm mehrere Städte und Patrimonien zurück, die Rom 30 Jahre früher besessen hatte. Nur auf den Schutz des Herzogs von Spoleto musste der Papst verzichten und es zugeben, dass sich der Herzog dem Könige unterwarf und in ein Kloster gebracht wurde. Als

¹⁾ S. Gregor III. 27. Nov. (731—741.) i. Vita Gregor III. in libr. pontif. Paul. Diac. VI, 54. — 2. Papencordt S. 80. — 3. Baron: ad a. 732. n. 2 und 3.

²⁾ S. Zacharias (741—752.) i. Bartolini: Di S. Zaccaria — 2. Mansi: Vita Zach in libro pontif. XII, 308. — 3. Papencordt S. 81. — 4. Hefele III, S. 409.

aber Luitprand die Erfüllung seiner Zusagen verzögerte, begab sich der Papst persönlich zu ihm und erlangte nach der ehrenvollsten Aufnahme volle Befriedigung, sowie einen Waffenstillstand auf 20 Jahre. Im Triumph, von longobardischen Grossen geleitet, kehrte Zacharias 742 nach Rom zurück. Luitprand's zweiter Nachfolger, der König Rachis, trat ebenfalls feindselig gegen die römischen Besitzungen auf, doch wiederum war es das persönliche Erscheinen des Papstes, das die Gefahr abwandte; Rachis war so erschüttert, dass er nebst Gattin und Kindern sich zum Klosterleben entschloss. Im übrigen verweisen wir betreffs des Wirkens dieses heil. Papstes auf das Referat über Bartolini's Werk: „Di S. Papa Zacharia,“ 1. Heft der „Studien,“ 1880, Seite 185.

Der achte dem Orden des hl. Benedict angehörende Papst war L e o III. ¹⁾ [98] (795—816). Er wird einstimmig gewählt und regiert bis zum J. 799 unbehelligt von Gegnern die Kirche. Doch im genannten Jahre wird er bei einer Procession von einer feindlichen Partei, an deren Spitze zwei Neffen des vorigen Papstes standen, überfallen, misshandelt, und nach mehreren Versuchen ihn zu blenden, eingekerkert. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm eines seiner Augen leicht beschädigt: unus ei oculus paululum est laesus. (Diac. Joan v. Neapel.) Von seinen Getreuen befreit, begibt sich Leo III. unter dem Schutze des Herzogs von Spoleto nach Paderborn zu Carl dem Grossen, um seine Hilfe und seinen Beistand anzuflehen. Nach feierlichem Empfange wird ihm der Beistand zugesichert, und Leo kehrt nach Rom zurück, wo die fränkischen Gesandten über die Empörer Gericht halten, und sie gefangen zu Carl senden. Im November 800 kam dieser selbst nach Rom und wird glänzend empfangen. Allsogleich treten die Feinde Leo's auf und erheben Anklagen in Betreff seines Lebenswandels. Da die Bischöfe erklären, es stehe ihnen nicht zu über den apostolischen Stuhl zu richten, tritt Leo mit dem Evangelium vor den Altar und schwört einen Reinigungseid: bei Gott und seinen Engeln, bei dem Apostelfürsten und allen Heiligen, dass er unschuldig sei. Bald darauf erfolgt ein Act von weltgeschichtlicher Bedeutung. Am Weihnachtsfeste erscheint König Carl in der Peterskirche und wohnt dem Hochamte bei. Während er vor dem Altare des Apostelfürsten kniet, nimmt Leo III. eine prachtvolle Krone vom Altare und drückt sie auf das Haupt des Königs, und das Volk ruft jubelnd aus: „Heil und Sieg dem von Gott gekrönten Kaiser Carolus Augustus!“ Das 476 untergegangene weströmische oder abendländische Kaiserthum ward so durch diesen feierlichen Act wieder hergestellt und Carl wird so nicht bloss oberster Herr in seinem Reiche, sondern das weltliche Oberhaupt, Beschützer der ganzen Christenheit, ein Vertheidiger der Kirche und der allgemeinen christlichen Interessen. Da die Verleihung dieser Würde ²⁾ an ihn und seine Nachfolger von der Krönung und Salbung durch den Papst allein abhängig war, so stieg auch von jetzt an das Papstthum bedeutend im Ansehen. Zwei Jahre nach dem Tode Kaiser Carl's starb Leo im

¹⁾ S. L e o III. (795—816.) 1. Mansi XIII, 932. — 2. Papencordt S. 103. — 3. Hefele III, 687. — 4. Einhard. ann. Vita Caroli M: Pertz II, 457.) 5. — Annal. Lambec. (ib. I, II, V, VI.)

²⁾ Die einen Vorrang über alle anderen christlichen Fürsten einräumte.

Juni 816. — Walafrid Strabo erzählt vom hl. Leo, dass er das hl. Messopfer, zu dem er ein ganz besonderes Vertrauen hegte, oft siebenmal an einem Tage gefeiert habe (?). Nach kaum siebenmonatlicher Amtswaltung des unmittelbaren Nachfolgers Leo des III., (des Papstes Stephan V.) wird abermals ein Jünger des hl. Benedictus, der Abt von St. Stefan zu Rom auf den päpstlichen Stuhl erhoben, unter dem Namen:

Paschal I. ¹⁾ [100.] Er war der Hundertste in der Reihe der Päpste, und regierte von 817—824. Sogleich nach seiner Wahl sendet er Abgeordnete an den Kaiser Ludwig, um das Band der Freundschaft zu erneuern, das Leo III. mit Kaiser Carl geschlossen, Nichts störte den Frieden zwischen Papst und Kaiser; doch im Reiche Italien gährte es und Unzufriedene und Mißvergnügte erhoben sich, wozu jene kaiserlichen Bestimmungen Veranlassung gaben, denen zu Folge der unglückliche, irgeleitete italienische König Bernard geblendet wurde und dies mit solcher Grausamkeit, dass er bald darauf an den Folgen dieser Blendung starb (818). Zwar trauerte nun der fromme Kaiser Ludwig, in dessen Absicht dieser traurige Ausgang nicht gelegen war, und that öffentliche Kirchenbusse, aber die Zustände in Italien wurden dadurch durchaus nicht besser. Es bildeten sich Parteien gegen den Papst und gegen den Kaiser und wieder eine andere für gänzliche Unabhängigkeit und die Geschichte weiss von häufigen öffentlichen stürmischen Auftritten zu erzählen, in welchen am hellen Tage die angesehensten Männer erschlagen wurden, während die Mörder ungestraft blieben. — 820 übergibt der Kaiser seinem Sohne Lothar das Königreich Italien, ernennt ihn zu seinem Mitregenten und 823 setzt ihm Paschal die Kaiserkrone auf. Im Beginn des nächsten Jahres stirbt Paschal I., nachdem er viele Kirchen und Klöster restaurirt und viele im Orient verfolgte Mönche väterlich aufgenommen. — Sein Andenken wird am 14. Mai von der Kirche gefeiert. Drei Jahre darauf sehen wir wieder einen Benedictiner am päpstlichen Stuhle, es ist

Gregor IV. ²⁾ [103] 827—844. Dieser erlebte die Freude, den Bilderstreit im Oriente, der gegen 120 Jahre gewährt, beendet zu sehen, denn die Kaiserin Theodora, die für ihren Sohn Michael die Regierung führte, stellte die Bilder und Statuen zur Verehrung in der Sofienkirche in feierlicher Weise wieder auf. Gregor IV. weigerte sich lange, die erhabene Würde anzunehmen; er verbarg sich, ward aber entdeckt und gewaltsam auf den päpstlichen Stuhl gesetzt. In dem kläglichen Familienzwiste zwischen Kaiser Ludwig und seinen Söhnen sieht es Gregor für seine Pflicht an, als Vermittler und Friedensstifter aufzutreten. Er entschliesst sich 833 über die Alpen nach Gallien zu ziehen; doch da er im Gefolge Lothar's reiste, wird der alte Kaiser Ludwig und seine Anhänger mit Misstrauen gegen den Papst erfüllt. Er lässt die Alpenpässe besetzen und dem Papste die Weisung zukommen, unverweilt den Heimweg an-

¹⁾ S. Paschalis I 14. Mai. (817—824.) — 1. Mansi XIV, 539. — 2. Einhard. ann. — 3. Mabillon Annal. O. S. B. P. I. pg. 513. — 4. Bianchi II, I. V, §. 5. — 5. Baron.

²⁾ Gregor IV. (827—844.) 1. Mansi XIV. — 2. Einhard, ann. — 3. Hefele IV, S. 71. — 4. Mabillon. — 5. Nithard, Hist. L. 1—III. (Pertz M. II.) — 6. Gfrörer, Geschichte der Carolinger I.

zutreten oder entschieden auf Seite des Kaisers zu übergehen. Deutsche Bischöfe, die zum Kaiser hielten, fühlen sich über Gregor IV. Benehmen empört und drohen ihm mit Excommunication und Absetzung. Gregor, über diese anmassende Sprache in höchstes Erstaunen versetzt, begibt sich in's Lager des alten Kaisers, um über die obwaltenden Missverständnisse ihn aufzuklären, über den Frieden mit ihm zu unterhandeln und dem Vorwurfe, als komme er, die Flamme der Zwietracht noch stärker anzufachen, die Spitze abzubrechen. Der Empfang von Seite des übelberathenen Kaisers war anfangs kühl, doch bald ging sein Herz auf und der Frieden vermittelnde Papst kehrte froher Hoffnung in das Lager der Söhne. Doch diese wollten den Frieden nicht; sie wussten alle Getreuen Ludwig's auf ihre Seite zu ziehen, so dass der alte Kaiser ganz vereinsamt da stand und schliesslich ein Gefangener Lothar's wurde. Traurig kehrte Gregor IV. heim, nachdem all' seine Mühe an der Hartnäckigkeit der Streitenden scheiterte, und überliess dieselben nun ihrem Schicksale. Seine letzten Lebensjahre beschäftigte sich Gregor IV. vornehmlich damit, Rom gegen die Saracenen zu schützen, die von Sicilien aus verheerende Einfälle in Italien machten. Zu diesem Ende erbaute er in der Nähe von Ostia eine neue kleinere Stadt, die er nach sich Gregoriopolis nannte, umgab sie mit festen Mauern und Gräben und leitete den Bau selbst an Ort und Stelle. Gregor IV. war von hoher, schöner Gestalt, von frommen, milden Sitten, ein Freund der Wissenschaft und der Armen. — Ins Pontificat Gregor IV. fällt die Wirksamkeit des heil. Ansgar in Dänemark und Schweden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Negermission der Benedictiner in Georgia.

Original-Mittheilung von P. Oswald Moosmüller aus Skidaway-Insel bei Savannah in Nord-Amerika.

II.¹⁾

Nachdem die neue Kathedrale in Savannah vollendet war, überliess der Herr Bischof dem Priester Fridolin Eckert die alte Kathedrale für die Negergemeinde. Die im vorigen Artikel erwähnte St. Benedictskirche verkaufte Eckert mit Zustimmung des Bischofes an eine Neger-Freimaurerloge, welche sie zu ihren Versammlungen benützen und als Tanzhalle vermieten. Das Främeschulhaus an der Perrystrasse bei der ehem. Kathedrale wurde wegen Bau-fälligkeit abgetragen und der Platz in einen Garten verwandelt. Das kleine Convent von Negerschwestern an Charl-

¹⁾ Vide: Heft II. d. J. S. 351-355.